Geschichte erleben

Bücher aus dem Casimir Katz Verlag, Gernsbach

www.casimir-katz-verlag.de

Nummer 4 Mittwoch, 10. Dezember 2008 Jahrgang 2008

Gernsbacher Bote!

BERATEN-PLANEN-BAUEN

schiel.architekten@web.de

FON 07224 – 3917, FAX 3918

SCHIEL ARCHITEKTEN

FLIESENVERKAUF AN JEDERMANN

Bauen Sie neu oder renovieren Sie Ihr Zuhause?

Fliesen Studio wird mehr...

PLATTEN HAAS

FLIESEN PLATTEN MARMOR

Steinbruchweg 2, 76534 Baden-Baden/Lichtental

Tel. (0 72 21) 97 77-0 Geöffnet: Mo.–Fr. 9–12 u. 13–17.30 Uhr Sa. 9–12.30 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserem besonderen Fliesenstudio.

Unser Service:

Wir liefern und verlegen Fliesen, Platten, Marmor, Granit und Glasmosaik. Komplettsanierung von Bad, Balkon, Terrasse usw.

Für eine fachkompetente Beratung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

IHR SPEZIALIST FÜR GLASMOSAIK

IHR KINO IN GERNSBACH

Atlantis & Globus

Bleichstrasse 40 - 76593 Gernsbach

Tel. 07224 2115 - www.kinocentergernsbach.de

... für Bad & Heizung

Bäder mit Ideen • Heizen mit System

Energie gewinnen aus

Erde • Wasser • Sonne • Luft

Wir beraten Sie gerne!

K & M Wärme-Service

Gernsbach, Igelbachstraße 17

☎ (0 72 24) 99 57 60

Alles aus unserem Meisterbetrieb

Wärme- und Schallschutzfenster in Holz und Holz-Alu für Neu- und Altbau

Haustüren	Trennwände	Einbauschränke
Zimmertüren	Klappläden	Wintergärten
Holzdecken	Rollladenelemente	Dachfenster

Gebr. Großmann GmbH

Fensterbau · Innenausbau

76599 Weisenbach

Eisenbahnstraße 10

Tel. 0 72 24/99 15 90

Fax 0 72 24/99 15 99

E-Mail Gebr.Grossmann@t-online.de

Deko

Kleine Dinge, mit großer Wirkung!

möbel markt gaggenau

Pionierweg 2

76571 Gaggenau

Fon 0 72 25/9 63 50

Fax 0 72 25/9 63 535

Moebelmarktinfo@aol.com

www.moebelmarktgaggenau.de

Inhalt aktuell

Krippe auf dem Rathausplatz.
Foto: Josef Kern

Gedrucktes von anno dazumal

Vor 100 Jahren

Protest gegen zuviel Lärm schon vor 100 Jahren
Gernsbach, 31. August. Von Fremden und Einheimischen wird das schöne und ausgiebige Gebimmel der Murgtalbahn – wenn sie durch Gernsbach fährt – ganz besonders geschätzt, zeigt es doch, wie besorgt die Bahnbetriebsleitung für Menschen und Tiere ist. Nur dürfte es angezeigt sein, auch einmal darauf hinzuweisen, daß auch anderswo diese Fürsorge voll zu ihrem Rechte kommt, obwohl die Zahl der Glockenschläge und die Schnelligkeit ihrer Aufeinanderfolgte nicht so groß ist wie bei der Murgtalbahn. Möge diese Klage über das überflüssige Geläute – insofern es über das nötige Maß hinausgeht – zu den Ohren der Betriebsleitung kommen, damit sie, wie anderwärts, das vorsintflutliche Institut modernisiere und, besonders für nervöse Kurfremde und andere seiner empfindende Menschen erträglicher machen.
Der Murgtäler, Gernsbacher Bote – Stadt-Anzeiger mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt, Gernsbach, 21. August 1908
Quelle: Archiv des Landkreises Rastatt

Vor 75 Jahren

Die öffentliche Ratsherrensitzung
Die Weinbergstraße im Gewann Usselbach, von der neuen Brücke ausgehend bis zur Realschule, ist nicht nur die längste, sondern auch die breiteste Straße Gernsbachs, die nach Fertigstellung der Zwischenstrecke von der Realschule bis zur Straße nach Staufenberg den Kraftwagenverkehr aufzunehmen hat. Außerdem läßt die Breite der Straße zu, daß bei größerem Andrang zu beiden Seiten geparkt werden kann. Allerdings war auch dieses Projekt keine Kleinigkeit, sondern erforderte einen Aufwand von 65000 Reichsmark.
Der Murgtäler, Gernsbacher Bote – Stadt-Anzeiger mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt, Gernsbach, 17. November 1938
Quelle: Archiv des Landkreises Rastatt

Vor 70 Jahren

Das Zählergebnis in unserer Stadt hat einen sehr bescheidenen Zuwachs gegenüber der letzten Volkszählung im Jahre 1925 aufzuweisen. Es mag wohl berücksichtigt werden müssen, daß unter den 3368 Einwohnern (1577 männl. und 1701 weibl.), die damals in Gernsbach wohnten, eine ganz erhebliche Anzahl von Leuten waren, die in den hiesigen Banken und anderen Unternehmen tätig waren, die heute nicht in Frage kommen. Nach der vorläufigen Feststellung hat Gernsbach heute 3444 Einwohner und ganz eigenartig ist es, daß wir genau wie vor 8 Jahren ausgerechnet 214 Frauen mehr als Männer haben. Das kann nur am Rückgang der Eheschließungen liegen, und wir wollen hoffen, daß die Ehestandshilfe hier Aenderung schafft. Die Zählung teilt das Gesamtergebnis ein in 1615 männliche und 1828 weibliche Wesen. Unsere Hoffnung, die Grenze der 4000 bald überschreiten zu können, wird sich demnach nicht so rasch erfüllen und wir wollen uns damit trösten, daß es nicht immer auf die Menge, sondern auf die Güte ankommt.
Das Ergebnis der Volkszählung gestaltet sich in der Gemeinde Obertsrot wie folgt: nach dem heutigen Stand beheimatet Obertsrot 846 Einwohner, das ist gegenüber der letzten Zählung ein mehr von 129. Ferner wurden 143 Gebäude gezählt.
Der Murgtäler, Gernsbacher Bote – Stadt-Anzeiger mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt, Gernsbach, 30 Juni 1938
Quelle: Archiv des Landkreises Rastatt

Impressum

Herausgeber:
Dr. Casimir Katz (†)
Bleichstraße 20
76593 Gernsbach

Anzeigenverwaltung:
Matthias Liesch
Telefon 07224 / 9397-151
Telefax 07224 / 9397-905

Redaktion:
Regina Meier, Wolfgang Froese
Telefon 07224 / 9397-150
Telefax 07224 / 9397-905

Verlag:
Casimir Katz Verlag
Bleichstraße 20
76593 Gernsbach
Postfach 1332
76586 Gernsbach
Telefon 07224 / 9397-0
Telefax 07224 / 9397-905
info@casimir-katz-verlag.de

Erscheinungsweise:
4 Ausgaben im Jahr

Nächster Erscheinungstermin:
1. April 2009

Kostenlose Verteilung, bei beantragter Postzustellung werden die Versandspesen berechnet. Die in "Gernsbacher Bote" veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt, alle Rechte vorbehalten. Kein Teil der Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Inhalt

Marktplatz – schon gehört?
Drei Tage Weihnachtsmarkt 4
Wie Scheuern zu einer Wasserleitung kam 5
Wirtschafts-Professoren zu Gast in Gernsbach 6

Damals – vor Jahr & Tag
Nachruf Heinz Marbach - "Für mich war es immer wichtig, eine lebendige Gemeinde zu haben" 7
70 Jahre Reichspogromnacht – Gemeinsame Wochen des Gedenkens 8

Termine
Veranstaltungstermine Gernsbach 12
Vortrag in der Bücherstube – Geniale Erfindung: die Blindenschrift 13
Festspielhaus Baden-Baden 14
Galopprennen Baden-Baden: Spitzensport in entspannter Atmosphäre 15

Journal
Neue Doppelbiographie über Maria Stuart und Elisabeth I. – Ein tödliches Duell 16
Tragikomödie: Die Bankiers 17

Rätsel
Sudoku für Rätselfreunde 19
Silbenrätsel 21
Schwedenrätsel 22

In der Altstadt

Drei Tage Weihnachtsmarkt

In diesem Jahr beginnt der Weihnachtsmarkt in Gernsbach bereits am Freitag, 12. Dezember 2008. Drei Tage lang kann man in der jahreszeitlich geschmückten Altstadt an stimmungsvoll dekorierten Buden nach Präsenten und Leckereien suchen. Die Vorbereitungen dafür laufen schon lange bei den einzelnen Aktiven, zahlreiche Bastel- und Backstunden liegen hinter den Budenbetreibern.

Am Freitag um 17 Uhr wird Bürgermeister Dieter Knittel den Weihnachtsmarkt eröffnen, musikalisch umrahmt vom Gernsbacher Chor Salt o vocale e.V. Besondere Attraktion wird in diesem Jahr auch wieder die "lebende" Krippe sein. Vor dem Kornhaus werden hier die kleinen und großen Besucher von der Pfadfindergruppe mit Esel, Kalb und Ziege in die Hirtenromantik entführt. Am Samstag um 17 Uhr und am Sonntag um 16.30 Uhr wird vom Pfadfinderbund ein kleines Krippenspiel aufgeführt.

Den Bummel auf dem Weihnachtsmarkt kann man für die Kinder auch mit dem Besuch bei einem Theaterstück verbinden: Auf Kinder ab vier Jahren wartet am Samstag, 13. Dezember, um 15 Uhr das Weihnachtsmärchen "Pettersson feiert Weihnachten" mit dem Münchner Theater für Kinder in der Stadthalle.

Am Sonntag kommt um 15 Uhr Schutzpatron St. Nikolaus auf den Marktplatz, übergibt das große Lebkuchenherz an den Bürgermeister und verteilt Gebäck, Äpfel, Orangen und andere Naschereien an die Kinder. Danach wird die traditionelle "Riesen-Nikolaustorte" angeschnitten und für einen guten Zweck verkauft.

Eine stimmungsvoll geschmückte Altstadt umrahmt den Weihnachtsmarkt in Gernsbach. *Foto: Meier*

Der Gernsbacher Weihnachtsmarkt

Freitag, 12. Dezember von 17-21 Uhr
Samstag, 13. Dezember von 11-21 Uhr
Sonntag, 14. Dezember von 11-18 Uhr

Autorennamen richtiggestellt

Am Schluss des Beitrags im vergangenen Gernsbacher Boten "Bartflechten sind sichtbares Zeichen für saubere Luft – Erinnerung an Märchenwälder" wurde leider ein falscher Vorname für die Verfasserin angegeben. Der Text und die Fotos stammen von Dr. Elke Brude, für viele in Gernsbach keine Unbekannte. Sie kommt immer wieder mal nach Gernsbach und hält so den Kontakt zu ihrer Heimatstadt.

Wir möchten ihr auf diesem Weg nochmals für die gelungene Einführung in die Welt der Flechten danken.

Gernsbacher Bote, Redaktion

Rückblick ins Jahr 1904

Wie Scheuern zu einer Wasserleitung kam

Woher kommt das Wasser im Haushalt? Natürlich aus der Leitung! Wir brauchen nur den Hahn zu öffnen, wenn wir uns die Hände waschen, Kaffee kochen oder das Nudelwasser aufsetzen möchten. Nur wenn das Wasser einmal abgestellt wird wie unlängst im alten Ortskern von Scheuern, wird uns bewusst, wie angenehm es ist, sauberes Wasser mit einer einzigen Handbewegung in Sekundenschnelle zur Verfügung zu haben.

Noch zu Anfang des letzten Jahrhunderts, in der Generation unserer Groß- und Urgroßeltern, war fließendes Wasser für die Menschen in Scheuern alles andere als selbstverständlich. Wer um 1900 im Dorf Wasser brauchte, war auf die fünf öffentlichen Brunnen angewiesen. Jeder Liter, den man zum Kochen, zum Waschen, zum Putzen oder zum Trinken brauchte, musste zuvor mit Eimer, Zuber oder Flasche ins Haus geholt werden. Das war eine mühevolle Arbeit, die zu jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung anfiel, auch wenn es draußen bitterkalt war, es stürmte oder regnete.
Scheuern war damals noch viel kleiner, als wir es heute kennen. Häuser standen im Wesentlichen nur entlang des Dreiecks Scheuerner Straße – Bergkopfstraße – Kapplerstraße. Die etwa rund 400 Einwohner waren überwiegend "Arbeiterbauern". Sie verdienten in den Fabriken, die im Tal entlang der Murg standen, ihren Lohn und betrieben gleichzeitig eine kleine Landwirtschaft. 1903 gab es in Scheuern unter anderem 64 Rinder, 148 Schweine, 802 Hühner und 19 Ziegen. Vor allem für die Frauen bedeutete das eine immense Arbeitsbelastung. Im gleichen Jahr machte sich die Gemeinde Scheuern unter ihrem Bürgermeister Klaiß mit erheblicher finanzieller und organisatorischer Unterstützung des badischen Staats daran, erstmals eine zentrale Wasserversorgung für die Bürger zu schaffen. Der Staat bewilligte 13.000 Mark, der Kreis weitere 2.500 Mark für das Vorhaben. Am 23. September erfolgte die öffentliche Ausschreibung der Arbeiten durch die Großherzogliche Wasser- und Straßenbau-Inspektion in Rastatt. Für die Quellenzuleitung, das Ortsrohrnetz und die Hausanschlüsse waren zusammen ca. 3.840 laufende Meter Gräben herzustellen. Sie dienten der Aufnahme der eisernen Rohrleitungen samt Zubehör wie Schieber, Hydranten, Ventile und Ähnliches. Das gefasste Quellwasser wurde in zwei Hochbehältern gesammelt, die aus Beton errichtet werden sollten. Bereits Mitte Oktober 1903 suchte das Scheuerner Bürgermeisteramt per Zeitungsannonce "tüchtige Erdarbeiter", denen eine Beschäftigung beim Bau der Wasserleitung offeriert wurde.

Ein knappes halbes Jahr später war das Werk vollendet. In der Zeitung "Der Murgtäler" ließ die Gemeinde am 10. April 1904 folgende Notiz einrücken: *"Die hiesige Wasserleitung ist auf die Osterfeiertage (= 3. April, d.V.) fertig gestellt worden und brachte uns der Osterhase hierzu von Herrn Casimir Katz das schöne Geschenk von 1000 Mark, wofür die Gemeinde bestens dankt."*
Was mag es wohl für ein Gefühl gewesen sein, als die Scheuerner erstmals in ihren Häusern einen Wasserhahn öffneten, es gluckste und gluckerte und dann der erste Strahl aus der Leitung floss? Sicher Freude und Stolz, die aber vielleicht bei manchem anfänglich gemischt waren mit Staunen und auch Unbehagen vor dem Neuen, das hier Einzug hielt.

Wolfgang Froese

Der Brunnen in der Bergkopfstraße in Scheuern.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit, frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr! Wir freuen uns darauf, Ihnen nächstes Jahr wieder Gärten anzulegen, zu pflanzen, zu pflastern, zu pflegen, und Ihre ganz persönlichen Freiräume zu gestalten.

marcorosenhahn
freiraumgestaltung
07222 1588 788
www.marcorosenhahn.de

"Gernsbacher Gespräche"

Wirtschafts-Professoren zu Gast in Gernsbach

Von den wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten von vier verschiedenen Hochschulen kamen in diesem Herbst Professoren zu gemeinsamen Gesprächen beim Deutschen Betriebswirte-Verlag, Gernsbach, zusammen. Aus den Hochschulorten Berlin, Tübingen, Hamburg und Stralsund trafen sich die Hochschullehrer zu der zweiten Sitzung des Redaktionsbeirats der Fachzeitschrift "Der Betriebswirt – Management in Wissenschaft und Praxis".

Einmal im Jahr kommen die Hochschullehrer zu einer Redaktionsbeiratssitzung in Gernsbach zusammen, um sich über Inhalte und Entwicklung der Fachzeitschrift "Der Betriebswirt" auszutauschen. "Die Beiratsmitglieder sind für uns wichtige Bindeglieder, um die Beziehung zu der betriebs- und volkswirtschaftlichen Forschung zu halten", betonte Regina Meier als Chefredakteurin der wirtschaftswissenschaftlichen Fachzeitschrift, die zu der Tagung eingeladen hat. "Der dramatische Wandel in der Hochschullandschaft durch die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen macht es erforderlich, die Entwicklungen zu verfolgen", nennt sie das eigentliche Ziel der "Gernsbacher Gespräche".

Das diesjährige Treffen wurde mit einem Rundgang im Papierzentrum Gernsbach begonnen. Damit wollte der Deutsche Betriebswirte-Verlag den Gästen etwas mehr über den Standort Gernsbach und die Wirtschaftsstruktur zeigen. Die Professoren waren sichtlich beeindruckt von der Größe und Bedeutung dieser Weiterbildungseinrichtung. Dr. Matthias Bradel, Leiter des Geschäftsbereichs Technische Weiterbildung, führte die Wirtschaftswissenschaftler kenntnisreich durch das Papierzentrum. Auch in Sachen Schulmanagement nahmen die Professoren einige Anregungen von ihrem Rundgang im Papierzentrum mit.

Der weitere Verlauf des Treffens war dem Austausch über neue Entwicklungen in der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung gewidmet und diente den Professoren als Plattform für die Darstellung der jeweiligen Erfahrungen im Lehrbetrieb. Nach einem intensiven Diskussionsnachmittag endete das Treffen mit einem Besuch im Katzschen Garten, der mit seinem herbstlich geschmückten Kleid den passenden Rahmen für den Abschluss der Tagung bot. Danach gingen die Mitglieder des Redaktionsbeirats wieder in allen Himmelsrichtungen auseinander, allerdings mit dem festen Vorhaben, im nächsten Jahr die "Gernsbacher Gespräche" fortzuführen.

Gemeinsam mit den Professoren aus Berlin, Tübingen, Hamburg und Stralsund wurde Christel Katz, Deutscher Betriebswirte-Verlag, Gernsbach, von Dr. Matthias Bradel (dritter von rechts) durch das Papierzentrum Gernsbach geführt.

Nachruf auf Pfarrer Heinz Marbach

"Für mich war es immer wichtig, eine lebendige Gemeinde zu haben"

Inzwischen ist das Grab von Pfarrer Heinz Marbach auf dem katholischen Friedhof vorläufig hergerichtet. An der Stelle eines Steines steht noch ein schlichtes Holzkreuz. Das Grab befindet sich inmitten seiner Pfarrkinder, so wie er es wollte.

Heinz Marbach ging auf die Menschen zu, dabei stand immer die Jugend im Mittelpunkt seines Interesses (Aufnahme aus dem Jahr 1970). *Fotos: Meier*

Als die Nachricht Mitte Mai kam, ging es wie ein Lauffeuer durch die Gemeinde. Heinz Marbach starb nach langer schwerer Krankheit im Kreiskrankenhaus Forbach im Alter von 75 Jahren und im 51. Jahr seiner Priesterweihe. Bis zuletzt standen ihm einige treue Begleiterinnen aus der Pfarrei zur Seite. Es war dem langjährigen Gernsbacher Priester nicht vergönnt, nach seinem Eintritt in den Ruhestand vor vier Jahren das Leben in Gesundheit, Ruhe und Frieden zu genießen. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich schnell, sodass er bald aus seiner eigenen Wohnung ins Seniorenwohnstift auf der Weinau ziehen musste. So gut und kraftvoll es ihm viele Jahre bis ins Alter ging, so umbarmherzig forderten die Krankheiten psychisch und physisch in den vergangenen Jahren ihren Tribut, zum Kummer auch jener, die ihn aus guten Tagen kannten.

In einer bewegenden Trauerfeier am 24. Mai 2008 gedachten die Gernsbacher, viele Weggefährten und Freunde des beliebten Pfarrers und hoch verdienten Ehrenbürgers. Seit 1964 hatte der gebürtige Mannheimer in Gernsbach gewirkt und der Pfarrgemeinde durch seine unverwechselbare Art seinen Stempel aufgedrückt. Es mag abgegriffen klingen, aber bei ihm passte der Vergleich von der rauen Schale und dem weichen Kern. Er war aber auch ein Mann, der sich die Dinge nicht immer einfach machte. "Viele Dinge machte er lieber mit sich selber aus", so Dekan Gerold Siegel bei der Trauerfeier, ein Mann der ihn gut kannte, da er einige Kaplansjahre in Gernsbach verbracht hatte.

Die Beziehung zwischen Marbach und den Gernsbachern wurde eine lebenslange. Er hatte sich nach seinen Kaplansjahren auf die Pfarrstelle in Gernsbach beworben. Er trat im Murgtal die Nachfolge des Geistlichen Rates Ernst Bernauer an. Der Umbruch der katholischen Kirche personifizierte sich an diesen beiden Geistlichen. Bernauer war ein klassischer Pfarrherr, Marbach war mit dem Schwung einer Kirche im Umbruch versehen. Marbach hatte Lust auf Menschen, ging auf sie zu, traf sie dort, wo sie sich gern aufhielten. Er liebte hitzige Debatten, spielte Handball und Fußball. Er scheute sich nicht, mit seinen Ministranten verschwitzt und in kurzen Hosen über den Sportplatz zu rennen oder als Abteilungsleiter den Handballsport in Gernsbach voranzubringen.

Marbachs Zuneigung gehörte der Jugend, hier steuerte er einen neuen und erfolgreichen Kurs, später noch verstärkt durch die Arbeit einiger Kapläne. Er vertraute und übertrug

Eine besondere Auszeichnung erhielt Heinz Marbach im Jahr 2007: Bürgermeister Dieter Knittel überreichte ihm die Ehrenbürgerwürde der Stadt Gernsbach. *Foto: Fieting*

Die Ökumene lag Pfarrer Heinz Marbach sehr am Herzen, er war stets um ein Miteinander bemüht.

Verantwortung. Ein Kurs, den er später auch mit seinen Mitarbeitern und anderen Gruppierungen der Gemeinde pflegte. Zum Teil entstanden lebenslange Freundschaften. Für so manche Gernsbacher, die die Stadt aus beruflichen Gründen verlassen hatten, war er der Fixpunkt, zu dem sie immer wieder zurückkehrten. "Für mich war es immer wichtig, eine lebendige Gemeinde zu haben, eine, die den Gottesdienst mitfeiert, die aber auch in anderer Hinsicht zusammen hält", sagte er bei seinem 70. Geburtstag. Und so schwand mit den Jahren die Absicht, sich auf andere Positionen in der Erzdiözese zu bewerben. Gernsbach war seine Heimat geworden. Nie war er bigottisch oder frömmelnd, seinen tiefen Glauben drängte er niemandem auf. Er setzte auf die Kraft des Beispiels, wissend, dass niemand fehlerfrei ist, auch er selbst nicht. Dass er den Prozess der Entkirchlichung zwar bremsen, aber auch nicht aufhalten konnte, darunter litt er. Ihn tröstete der Gedanke, dass er es versucht hatte. Bei seinem Eintritt in den Ruhestand feierten Stadt und Seelsorgeeinheit Heinz Marbach mit einem rauschenden Fest, die Ehrenbürgerwürde war auch für ihn die Krönung seines Wirkens. Welchen schweren Weg er noch gehen musste, ahnte er damals nicht.

Theo Westermann

70 Jahre Reichspogromnacht

Gemeinsame Wochen des Gedenkens

Zu einer viel beachteten Veranstaltungsreihe wurde die "konzertierte Aktion", zu der sich Bürger Gernsbachs im Gemeinderat, den verschiedenen Gernsbacher Einrichtungen, Kirchengemeinden, Schulen und Initiativen anlässlich des Gedenktages der Reichspogromnacht vor 70 Jahren zusammenfanden.

Die Ausschaltung der jüdischen Mitbürger aus der gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Gemeinschaft war seit der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland immer deutlicher geworden. Keine Seite des bürgerlichen Lebens unserer Stadt blieb davon unberührt. Mit der Zerstörung der Gernsbacher Synagoge am 10. November 1938 – wie überall in Deutschland – erhielt die Verfolgung ein ganz neues Gesicht, die endgültige Vernichtung aller Juden war ab diesen Tagen möglich und zum eigentlichen Ziel geworden. Für Gernsbach folgte die Deportation der letzten neun verbliebenen Juden nach Gurs, die für viele dann auch im Vernichtungslager endete.

Diesem schwierigen Kapitel der Geschichte wurde in Gernsbach mit einer breiten Palette von Veranstaltungen gedacht. Bereits seit Ende April hatten sich auf Initiative des Arbeitskreises Stadtgeschichte, eingeladen durch Bürgermeister Dieter Knittel, die Kulturgemeinde Gernsbach, das Partnerschaftskomitee, die evangelische und katholische Kirchengemeinde – die Firmanden und Konfirmanden – die gemeinsame öffentliche Bücherei, die Schulen und der Gemeinderat auf diese "Wochen des Gedenkens" vorbereitet. "Daraus wurde eine sehr dichte Zeit, in die sich erstaunlich viele Menschen mit hinein nehmen ließen", lautete das Fazit einer der aktiv Beteiligten. Der ehemalige Botschafter Israels in Deutschland, Shimon Stein, eröffnete mit seinem Vortrag zur 60. Wiederkehr der Staatsgründung die Reihe der Veranstaltungen. Er bezeichnete sich als Israeli und verband seine persönlichen Lebensstationen mit der Geschichte seines Volkes. "Die Mehrzahl der heute lebenden Deutschen hat keine Schuld, aber sie haben Verantwortung" war eine seiner Thesen.

An den darauffolgenden Tagen kamen die lizensierten Filme "Der ewige Jude" und "Jud Süß" zur Aufführung. Zahlreiche Interessierte kamen in die Stadthalle und hörten die Einführungen von Dr. Peter W. Jansen. Weil er diese Aufgabe übernommen hatte, konnten die Filme ausgeliehen werden. Trotz angeschlagener Gesundheit wollte er es sich nicht nehmen lassen, diese selten gezeigten Filme mit ihrer Entstehungsgeschichte, ihrer Bedeutung für die nationalsozialistische Gedankenwelt und ihrer Verwendung in der Propaganda, zu kommentieren. Die Besucher der Filmveranstaltungen konnten nicht ahnen, wie schwer krank Dr. Peter W. Jansen schon gewesen ist. Aber sie spürten sein inneres Engagement, seine Intensität und die Klarheit seiner Worte. Das wird allen, die seine Einführungen gehört haben, unvergesslich bleiben.
Der Film "Der ewige Jude" vertrat mit vielen abschrecken-

den Szenen deutlich die Position der Nationalsozialisten. Die deutschen Mordkommandos bereiteten sich mit diesem Film auf den Völkermord an den europäischen Juden vor. Der Historienfilm "Jud Süß" des Regisseurs Veit Harlan von 1940 war der wichtigste Propagandafilm und diente mit seiner raffinierten Inszenierung und mit seiner Starbesetzung aller Rollen den Nationalsozialisten als demagogisches Werkzeug. Bis 1945 haben ihn 20 Millionen Zuschauer gesehen. Bis heute stehen beide Filme in Deutschland unter Vorbehalt und dürfen nur mit wissenschaftlicher Einführung in voller Länge gezeigt werden. Warum dies so ist, wurde auch den vielen anwesenden Jugendlichen nach den Einführungen von Dr. Peter W. Jansen klar. Er sagte zu dem letztgenannten Film: "Die Schauspieler gaben ihr Bestes – aber der Film ist eine Schande!"

Auf dieser seltenen Aufnahme von 1894 sieht man im Hintergrund das Haus Bleichstraße 14 (heute Parkplatz neben der Volksbank), in dem die jüdische Familie Lorsch zu Hause war. Eugen und Heinz Lorsch waren in Gernsbach angesehene Bürger und in das gesellschaftliche Leben integriert. Doch auch sie mussten am 22. Oktober 1940 ihr Zuhause verlassen und wurden nach Gurs deportiert. *Foto: Stadtarchiv Gernsbach*

Am Sonntag, den 9. November fand in der St. Jakobskirche der ökumenische Gottesdienst statt, mit dem die beiden Kirchengemeinden der leidvollen Zerstörung des jüdischen Lebens in Gernsbach gedachten. Der Anteil, den die Kirchen an diesem Geschehen durch ihre Verkündigung in der fast 2000-jährigen Geschichte haben, wurde im Bekenntnis der Schuld und mit einer Vergebungsbitte vor Gott ausgesprochen. Pfarrer Schöler und Pater Marian benannten die Hauptvorurteile, Lügen und Missverständnisse gegenüber den Juden, und widerlegten sie nach heutigem Verständnis. Die St. Jakobs-Kantorei gestaltete diesen Gottesdienst mit. Unter anderem mit dem jiddischen Lied "Dos Kelbl", das 1943 unter dem Eindruck der Deportationen aus dem Ghetto von Warschau in die Vernichtungslager entstanden ist. Seine Refrainzeilen "Dona, dona, dona, donaj...", die so melodiös zum Mitsummen einladen, enthalten aber die eindringliche Frage: "Wo bist Du, Gott?" Nach dem Gedicht "Todesfuge" von Paul Celan intonierte Kantor Schaber die Melodie "O Haupt voll Blut und Wunden..."

Die Gedenkveranstaltung des Gemeinderates Gernsbach beim Gedenkstein am Platz der ehemaligen Synagoge in der Austraße war ein deutliches Signal der politischen Gemeinde, die Ereignisse um den 10. November und ihre Vorgeschichte nicht dem Vergessen anheimfallen zu lassen, sondern heute in Verantwortung nach Recht und Gesetz zu handeln. Mit Klarinettenklängen des jüdischen Musikers Dimitri Kokotov aus Baden-Baden wurde die Veranstaltung eindringlich begleitet. Dr. Abraham Steinberg, Historiker aus Bühl, stellte den Begriff "Erinnerung" in die Mitte seiner Ansprache und sagte: "Erinnerung ist eines der Hauptworte des Pentateuch und des Talmud. Wir erinnern uns, und das Vergangene wird lebendig, Gutes und Böses, aber wer in seiner Erinnerung an Menschen denkt, gibt ihnen Ewigkeit." Dann sprach er das Totengebet und zündete

Jüngert GmbH
seit 1919
STEINBILDHAUEREI
Ihr Fachbetrieb für Natursteinverarbeitung
Grabmale - Brunnen - Steintische - Eingangstreppen
76593 Gernsbach - Scheffelstrasse 10
Telefon 07224/3350 - Fax 07224/67630

Geschäfte von jüdischen Familien waren bis in die dreißiger Jahre des vergangenen Jahrhunderts auch in der Igelbachstraße zu finden: So das Kaufhaus Nachmann, die Eisenhandlung Dreyfuß oder Möbelgeschäft Bär wie auch die Viehhandlung Stern und der Gemischtwarenladen Baer. Schwach sind auf den Gebäuden (links im Bild) die Firmenschilder Dreyfuß und Nachmann zu lesen. *Foto: Stadtarchiv Gernsbach*

am Gedenkstein ein Licht für die Seelen an, die nicht mehr leben durften. Pfarrer Hans Scholz sprach im Namen der christlichen Gemeinden die Vergebungsbitte. Bürgermeister Dieter Knittel sprach in seinen Worten des Gedenkens von der Trauer über den Verlust an Gemeinschaft, Gaben und Kräften durch die Emigration und Vernichtung der jüdischen Mitbürger. Er sieht den Gemeinderat mit allen Bürgerinnen und Bürgern Gernsbachs in einer Verantwortungsgemeinschaft mit dem Auftrag, das Zusammenleben aller nach den gegebenen Grundgesetzen zu gestalten, damit heute und in Zukunft Frieden und Gerechtigkeit gelebt werden können.

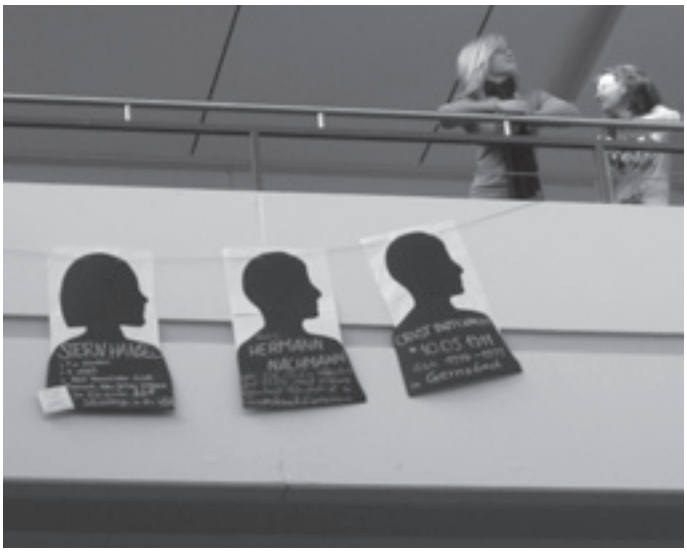
Als eindrucksvolles Zeugnis aller Veranstaltungen und Initiativen bleibt der neue Gedenkstein am Nepomukplatz bei der Stadtbrücke, den die Firmlinge und die Konfirmanden der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinden geschaffen haben für das Projekt "Mahnmal für die deportierten Jüdinnen und Juden Badens" in Neckarzimmern. Auf dem Betonfundament in Gestalt eines liegenden Davidsterns steht nun auch der Stein Gernsbachs. Ziel ist es, dass aus jeder der 137 Gemeinden, aus denen Juden nach Gurs deportiert wurden, ein Stein auf dem Davidstern des Mahnmals zu stehen kommt. Es werden immer zwei identische Steine gestaltet, der Zwilling bleibt in seiner Heimatgemeinde. Die Stämme eines Floßes sind auf dem Gernsbacher Stein zu sehen, zusammengehalten mit den Flößerhaken. Aber auf der linken Seite greifen die Haken ins Leere, dort fehlt der Stamm, der aus der Gemeinschaft der anderen Stämme herausgebrochen wurde. Er symbolisiert die Mitbürger jüdischen Glaubens, die 1940 unsere Stadt verlassen mussten. Agnes Becker, zum Projektstart Gemeindereferentin, begleitete die Aktion bis zu ihrer Vollendung. Für die Jugendlichen wurden die Ereignisse von damals anschaulich: "Wir verstehen jetzt viel

Weihnachtsgeschenke
aus dem Fachhandel

z.B. **BRAUN-Rasierer**, Serie 5

UVP ~~179,99 €~~ Unser Weihnachtspreis
nur 149,90 €

Pfeffinger
Elektro-Anlagen
St. Jakobsgasse 6 · 76593 Gernsbach
www.elektro-anlagen-pfeffinger.de
info@elektro-anlagen-pfeffinger.de



Mit Schattenbildern mit den biographischen Daten der jüdischen Mitbürger Gernsbachs um das Jahr 1930 beteiligten sich Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums an den "Wochen des Gedenkens". *Foto: Meier*

mehr von dieser Zeit als vorher." Die Jugendlichen arbeiteten unter der fachlichen Unterstützung der Steinmetzin Frau Martine Möhrmann, sie begleitete und arbeitet vom Konzept bis zum fertigen Stein. Hier zeigte sich auch die gute Zusammenarbeit verschiedener Gruppen in Gernsbach: Ein Privatmann spendete die Rohsteine, der städtische Bauhof übernahm den Transport, schuf und montierte die symbolischen Flößerhaken, und der Stadtarchivar Winfried Wolf half bei den Recherchen über die Schicksale der Deportierten.

Die Gymnasiasten waren an den "Wochen des Gedenkens" beteiligt mit dem Video-Interview der Zeitzeugin Ilse Abel und der Schaffung von Schattenbildern mit den Biographien der Juden, die um 1930 in Gernsbach lebten, enthalten. Realschüler unternahmen eine Klassenfahrt zur Straßburger Synagoge. In der von-Drais-Schule fand eine Veranstaltung etwas anderer Art statt: Abraham Steinberg erzählte in einer humorvollen und verständlichen Art vom jüdischen Alltag und religiösen Leben. Das wichtigste Buch, die Thora, das sind die ersten fünf Bücher Mose, enthält feste Regeln, die von den orthodoxen Juden streng befolgt werden, es gibt aber auch Israeli, die sich nicht an alle diese Gebote halten und sich trotzdem als Juden fühlen, denn als Jude wird man geboren, wenn man eine jüdische Mutter hat. Steinberg verglich das Judentum mit einer großen Bibliothek, in der viele wertvolle, alte Bücher stehen und auch für die nächsten Generationen stehen bleiben müssen, und jeder Israeli kann sich die Bücher aussuchen, die für ihn wichtig und von Bedeutung sind.
Die Schüler der von-Drais-Schule hatten unter der Anleitung ihrer Haushaltslehrerin mit viel Eifer koschere Speisen hergestellt und damit ein kaltes Buffet aufgebaut, das nicht nur für das Auge, sondern auch für den Gaumen ein Hochgenuss war.

Noch bis 14. Dezember ist im Alten Amtshof die Ausstellung "Sie waren Gernsbacher – Jüdisches Leben in Gernsbach" des Arbeitskreises Stadtgeschichte Gernsbach zu sehen. Dort wird anhand von Dokumenten aus dem Stadtarchiv, Zeugnissen aus zeitgenössischen Zeitungen und Vereinschroniken das Miteinander von Bürgern jüdischen Glaubens bis in die dreißiger Jahre des vergangenen Jahrhunderts lebendig gemacht. Die Schriftstücke zeigen, wie die Familien Dreyfuß, Kahn, Marx, Stern oder Bär in das Vereinsleben integriert waren, sie gehörten zu den Gründern der politischen Parteien der Stadt, waren Nachbarn, Freunde. Ernüchternd und gleichzeitig erschreckend sind die Belege der schrittweisen Ausgrenzung der Juden unter der nationalsozialistischen Diktatur, nicht nur in Gernsbach. Es begann unter anderem damit, dass sie sich zu ihrem eigenen den israelitischen Vornamen Sarah oder Israel zulegen mussten, der Besitz von Büchern, Radiogeräten oder Autos verboten war und sie ihren Beruf nicht mehr ausüben durften, bis sie dann zum Schluss deportiert wurden.

In Bild und Text wird über die neue Gernsbacher Synagoge von 1928, über ihre Vorgeschichte und Bau, und über ihre Zerstörung am 10. November 1938 berichtet. Einen eindrucksvollen Überblick über das Leben und die Religion der jüdischen Mitbürger geben die Gegenstände, die einmal in Bühl und an andren Orten in jüdischen Häusern und in den Gottesdiensten der Synagogen in Gebrauch gewesen sind. Jüdische Gemeinden gibt es heute wieder in Deutschland. Davon zeugen die Gegenstände aus der israelitischen Kultusgemeinde Baden-Baden, die für die Ausstellung ausgeliehen worden sind.

Ein gedeckter Sabbattisch mit der Darstellung vom Beginn des Sabbats in einer jüdischen Familie gibt einen Einblick in das religiöse Leben der Juden. Dazu sind bebilderte Informationen zu sehen und zu lesen über den Lebenskreis und den Jahreskreis der Feste im jüdischen Kalender. Weil es heute wieder jüdisches Leben unter uns Deutschen gibt, wird jeder Besucher der Ausstellung dazu eingeladen, dieses jüdische Leben kennen zu lernen. Ein israelischer Großvater, der mit seinem Enkel aus Israel die Ausstellung besuchte und diesem die Ausstellungstücke in seine hebräischen Sprache detailliert übersetzte, war besonders davon beeindruckt, dass diese Ausstellung nicht nur das Leid und die Tragik der jüdischen Schicksale beleuchtet, sondern nach vorne schaut, eine Brücke schlägt in das jüdische Leben von heute hinein.

Bewegende Momente gab es auch, als die Nachfahren eines der deportierten Gernsbachers die Ausstellung besuchten und sie sich einen Eindruck vom Leben ihrer Familie und deren Freunde im Gernsbach Anfang des 20. Jahrhunderts machen konnten. Letztmals ist die Ausstellung am Samstag und Sonntag, 13. und 14. Dezember 2008, jeweils von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Regina Meier/
Manfred Diegel

Restauration
Brüderlin
Hauptstraße 3 · 76593 Gernsbach · (0 72 24) 22 92
Fax (0 72 24) 22 48 - Dienstag Ruhetag
www.restauration-bruederlin.de
100 % reines Gänseschmalz
aus eigener Herstellung
Öffnungszeiten an den Feiertagen:
Heiligabend geschlossen
1. Weihnachtstag bis 14.00 Uhr
2. Weihnachtstag durchgehend geöffnet
Zu Silvester bieten wir ein 6-Gang-Menue
-Bitte reservieren Sie rechtzeitig-
Dienstag, 6. Januar 2009 bis 14 Uhr geöffnet!
Geschenktipp: Ein Gutschein von uns!
Im Ausschank: König Pilsener
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Familie Marko und Mitarbeiter

Veranstaltungstermine Gernsbach

Bis Freitag, 19. Dezember 2008
Kunstausstellung "Chinesische Malerei", Renate Weidmüller, Rathaus Gernsbach

10. Dezember bis 16. Januar 2009
Kunstausstellung Christina Diemer, MediClin Reha-Zentrum Gernsbach

Donnerstag, 11. Dezember 2008
14.30 Uhr Ökumenischer Seniorentreff, Karl-Barth-Haus Gernsbach

12. bis 14. Dezember 2008
Gernsbacher Weihnachtsmarkt, Historische Altstadt Gernsbach

Samstag, 13. Dezember 2008
Weihnachtsfeier Reichental
14 - 17 Uhr Ausstellung "Sie waren Gernsbacher. Jüdisches Leben in Gernsbach", alter Amtshof
14.00 Uhr Seniorenweihnachtsfeier, Staufenberghalle
15.00 Uhr Weihnachtsmärchen "Pettersson feiert Weihnachten", Stadthalle Gernsbach

Sonntag, 14. Dezember 2008
Weihnachtsfeier Obertsrot, Ebersteinhalle Obertsrot
14 - 17 Uhr Ausstellung "Sie waren Gernsbacher. Jüdisches Leben in Gernsbach", Alter Amtshof
16.00 Uhr Adventskonzert Lautenbach, Bürgerhaus Lautenbach
18.00 Uhr Konzert Epsilon-Ensemble "The French Brass", Kulturgemeinde, Stadthalle Gernsbach

Sonntag, 21. Dezember 2008
17.00 Uhr Weihnachtliches Konzert, Kath. Liebfrauenkirche Gernsbach

Mittwoch, 24. Dezember 2008
16.00 Uhr Familiengottesdienst, Staufenberghalle

Dienstag, 30. Dezember 2008
9.00 Uhr Weihnachtsangeln, Träufelbachsee Gernsbach
18.00 Uhr Benefizkonzert "Schluss mit neuer und romantischer Musik", Stadthalle Gernsbach

Mittwoch, 31. Dezember 2008
Brezelwürfeln Obertsrot, Feuerwehrhaus Obertsrot
Brezelwürfeln Lautenbach, Feuerwehrhaus Lautenbach
Silvesterspielen Obertsrot, Blumenplatz Obertsrot
10.00 Uhr Brezelwürfeln, Clubhaus des FC Gernsbach
13.00 Uhr Brezelwürfeln, Vereinsheim TV Gernsbach - Sonnengarten

Samstag, 3. Januar 2009
20.00 Uhr Musik-Kabarett "Der Spitzenverkäufer Heinrich Top" mit Hans Georgi, Stadthalle Gernsbach

Samstag, 10. Januar 2009
Kreisschützenfeier, Staufenberghalle

Sonntag, 11. Januar 2009
15.00 Uhr Puppentheater für Kinder, "Vom Fischer und seiner Frau", Stadthalle Gernsbach
18.00 Uhr Konzert "Heitere Klassik" mit dem Salonorchester Baden-Baden, Stadthalle Gernsbach

Dienstag, 13. Januar 2009
20.00 Uhr Lesung: Günther Schmohl – Louis Braille, Erfinder der Blindenschrift, Bücherstube Gernsbach

Donnerstag, 15. Januar 2009
14.30 Uhr Ökumenischer Seniorentreff, Karl-Barth-Haus Gernsbach

Freitag, 16. Januar 2009
19.30 Uhr Finissage Kunstausstellung Christina Diemer, MediClin Reha-Zentrum Gernsbach

Samstag, 17. Januar 2009
15.00 Uhr Kindertheater "Schneeweißchen und Rosenrot", Stadthalle Gernsbach

Sonntag, 18. Januar 2009
11.15 Uhr Kunstausstellung-Eröffnung von Réne Roth "Menschen und Rosen"

Freitag, 23. Januar 2009
20.00 Uhr Konzert Los Dilletantos, Stadthalle Gernsbach

Samstag, 24. Januar 2009
Nachtumzug Obertsrot, Schlossbergteufel Obertsrot, Ebersteinhalle Obertsrot
20.00 Uhr Konzert Los Dilletantos, Stadthalle Gernsbach

Donnerstag, 29. Januar 2009
14.30 Uhr Ökumenischer Seniorentreff, Karl-Barth-Haus Gernsbach

Freitag, 30. Januar 2009
19.00 Uhr Fetziger Guggemusiktreff, Turn- und Festhalle Reichental

Sonntag, 1. Februar 2009
15.00 Uhr Puppentheater für Kinder, "Die kleine Seejungfrau", Stadthalle Gernsbach

Sonntag, 8. Februar 2009
11.00 Uhr Konzert "Música Espanola" – Spanische Musik für Cello und Gitarre, Stadthalle Gernsbach

Donnerstag, 12. Februar 2009
14.30 Uhr Ökumenischer Seniorentreff, Karl-Barth-Haus Gernsbach

Samstag, 14. Februar 2009
Narrenbaumstellen in der Altstadt, Gernsbacher Waldschädder e.V.

Auf die nette Tour ... Auf die nette Tour ... Auf die nette Tour
Seit über 25 Jahren
Ihr zuverlässiger Partner
Taxi-Gerstner
Reisebusunternehmen
Krankenfahrten (Dialyse- und Bestrahlungsfahrten)
Fern- und Botenfahrten • Taxi mit 8 Fahrgastplätzen
☎ 07224 4648 • Fax 69610
Gernsbach, Eichenstraße 13
Auf die nette Tour ... Auf die nette Tour ... Auf die nette Tour

Sonntag, 15. Februar 2009
Kinderfastnacht in der Stadthalle, Gernsbacher Waldschädder e.V.

Dienstag, 17. Februar 2009
17.00 Uhr Informationsabend zur Ganztagesschule Klasse 5, Von-Drais-Schule Gernsbach

Donnerstag, 19. Februar 2009
Schmutziger Donnerstag in der Altstadt – Stürmung des Alten Rathauses mit Entmachtung des Bürgermeisters
19 Uhr Narrenbaumstellen in Scheuern
Kindergarten-, Schul- und Rathaussturm in Reichental

Freitag, 20. Februar 2009
14.00 Uhr 8. Scheuerner Fastnachtsball, Grundschule Scheuern

Samstag, 21. Februar 2009
11.00 Uhr Kinderfastnacht, Grundschule Scheuern

Montag, 23. Februar 2009
19.00 Uhr Brauchtumsabend, Narrenzunft Gernsbacher Nachtschwärmer e.V., Stadthalle Gernsbach

Dienstag, 24. Februar 2009
18 Uhr Narrenbäumfällen auf dem Marktplatz, Gernsbacher Waldschädder e.V.

Mittwoch, 25. Februar 2009
Fastnacht verbrennen, Grundschule Scheuern

Donnerstag, 26. Februar 2009
14.30 Uhr Ökumenischer Seniorentreff, Karl-Barth-Haus Gernsbach

Sonntag, 8. März 2009
11.15 Uhr Eröffnung Kunstausstellung "Peter Werner", Rathaus Gernsbach

Donnerstag, 12. März 2009
14.30 Uhr Ökumenischer Seniorentreff, Karl-Barth-Haus Gernsbach

Freitag, 20. März 2009
20.00 Uhr Komödie Thespiskarren, "Zwei wie Bonnie und Clyde" – denn sie wissen nicht, wo sie sind, Stadthalle Gernsbach

Samstag, 21. März 2009
8.00 Uhr Kinder-Second-Hand, Staufenberghalle

Sonntag, 22. März 2009
11.00 Uhr - Musikschul-Vorspiel, Stadthalle Gernsbach
Jubiläumswanderung "10 Jahre Gernsbacher Sagenweg", Schwarzwaldverein Gernsbach e.V.

Mittwoch, 25. März 2009
20.00 Uhr 3D-Diavortrag über Südtirol und Dolomiten, Stadthalle Gernsbach

Donnerstag, 26. März 2009
14.30 Uhr Ökum. Seniorentreff, Karl-Barth-Haus Gernsbach

Samstag, 28. März 2009 bis Samstag, 04. April 2009
21. Gernsbacher Puppentheaterwoche 2009, Stadthalle Gernsbach

Vortrag in der Bücherstube

Geniale Erfindung: die Blindenschrift

Louis Braille wurde vor 200 Jahren, am 4. Januar 1809 geboren. Im Alter von drei Jahren erblindet er. Mit dem gleichen Werkzeug, das seine Erblindung verursachte, einer Ahle, erfindet er als Jugendlicher eine Blindenschrift, die auf einem 6-Punkte-System beruht, das so in Papier geprägt wird, dass die Erhöhungen mit den Fingerspitzen getastet werden können. Dieses System wurde später auch für Mathematik und Noten umgesetzt. Louis Braille war nicht nur ein genialer Erfinder, sondern auch ein begabter Musiker und eine kulturgeschichtlich interessante Persönlichkeit.

Günther Schmohl, ehemaliger Kantor an St. Jakob in Gernsbach und selbst blind, berichtet über Leben und Werk des bedeutenden Mannes.

Der Reinerlös der Veranstaltung am 13. Januar um 20 Uhr in der Bücherstube ist für die Christoffel Blindenmission bestimmt, die seit 100 Jahren darum bemüht ist, das Elend der Blinden in der Dritten Welt zu lindern.

Festspielhaus Baden-Baden

Freitag, 5. Dezember 2008
20 Uhr Adventskonzert mit Elmar Gunsch

Samstag, 6. Dezember 2008
19 Uhr Alfred Brendel - Herbert von Karajan Musikpreis 2008

Sonntag, 7. Dezember 2008
11 Uhr Trompeten-Gala

Sonntag, 7. Dezember 2008
18 Uhr Schäfer, Goerne, Hahn - Bach: Arien und Kantaten

Freitag, 12. Dezember 2008
20 Uhr Russische Weihnacht - Moskauer Kathedralchor

Samstag, 13. Dezember 2008
19 Uhr Thomas Quasthoff - Freiburger Barockorchester

Sonntag, 14. Dezember 2008
18 Uhr Bach – Weihnachtsoratorium Windsbacher Knabenchor

Freitag, 19. Dezember 2008
20 Uhr Zum 100. Geburtstag Olivier Messiaen - Sylvain Cambreling

Samstag, 20. Dezember 2008
19 Uhr Sir Simon Rattle - Orch. at the Age of Enlightenment

Dienstag, 23. Dezember 2008
20 Uhr Tschaikowsky "Schwanensee" - Mariinsky-Ballett St. Petersburg

Donnerstag, 25. Dezember 2008
18 Uhr Tschaikowsky "Der Nussknacker - Mariinsky-Ballett St. Petersburg

Freitag, 26. Dezember 2008
18 Uhr Zemlinsky "Das gläserne Herz" - Mariinsky-Ballett St. Petersburg

Samstag, 27. Dezember 2008
19 Uhr Tschaikowsky "Der Nussknacker - Mariinsky-Ballett St. Petersburg

Sonntag, 28. Dezember 2008
13 Uhr Minkus "Don Quixote" - Mariinsky-Ballett St. Peterburg

Sonntag, 28. Dezember 2008
19 Uhr Minkus "Don Quixote" - Mariinsky-Ballett St. Peterburg

Montag, 29. Dezember 2008
20 Uhr Ballett Gala - Stars of the Kirov

Mittwoch, 31. Dezember 2008
17 Uhr Elina Garanca - Silvesterkonzert

Sonntag, 25. Januar 2009
16 Uhr Strauss - Der Rosenkavalier - Winterfestspiele 2009

Montag, 26. Januar 2009
20 Uhr Gudrun Landgrebe "Das Lied der triumphierenden Liebe" - Winterfestspiele 2009

Dienstag, 27. Januar 2009
20 Uhr Diana Damrau - Liederabend - Winterfestspiele 2009

Mittwoch, 28. Januar 2009
18 Uhr Strauss - Der Rosenkavalier - Winterfestspiele 2009

Donnerstag, 29. Januar 2009
20 Uhr Ivo Pogorelich, Rachmaninow - Klavierkonzert Nr. 2 - Winterfestspiele 2009

Freitag, 30. Januar 2009
20 Uhr Münchner Philharmoniker - Daniele Gatti - Winterfestspiele 2009

Samstag, 31. Januar 2009
11 Uhr - Mischa Maisky Konzert-Werkstatt - Winterfestspiele 2009

Samstag, 31. Januar 2009
18 Uhr Strauss - "Der Rosenkavalier" - Winterfestspiele 2009

Sonntag, 1. Februar 2009
11 Uhr Guarneri Quartett - Sonntags-Matinee - Winterfestspiele 2009

Sonntag, 1. Februar 2009
18 Uhr – Klaus Maria Brandauer "Ein Sommernachtstraum" - Winterfestspiele 2009

Freitag, 6. Februar 2009
20 Uhr Peter Maffay

Dienstag, 10. Februar 2009
20 Uhr Lord of Dance

Samstag, 14. Februar 2009
20 Uhr The Bar at Buena Vista

Festspielhaus Baden-Baden
Ticket-Service: Tel: 07221/3013-101, Fax: 07221/3013-211

Galopprennen Baden-Baden

Spitzensport in entspannter Atmosphäre

In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass der Galopprennsport auch in Deutschland zunehmende Probleme hat. "Wir werden verstärkt versuchen, die wirtschaftliche Kraft der Region in die Internationalen Galopprennen Baden-Baden zu integrieren", sagte Wolfgang Grenke, Vize-Präsident des Internationalen Clubs, im Vorfeld des Sales & Racing Festivals, bei dem sich auf der Iffezheimer Rennbahn vom 24. bis 26. Oktober namhafte Pferde und Jockeys präsentierten. Mittelfristig sollen dank Sponsoring und Drittvermarktung die Rennpreise wieder steigen, um die Rennen zu stärken. "Wir können uns allerdings nicht gegen den allgemeinen Trend am Wettmarkt stemmen", so Grenke. Jedoch seien die Umsatzeinbußen "nicht ganz so dramatisch, wie es sich auf den ersten Blick darstellt." Der Wettumsatz lag im laufenden Jahr mit 1,37 Mio € in 24 Rennen aber immerhin um 19 Prozent unter dem Vorjahr. Das dritte und letzte Galopp-Meeting des Jahres bot vom Freitag bis Sonntag "Spitzensport in entspannter Atmosphäre", wie der Geschäftsführer des Rennvereins, Wolfgang Stüber, es bereits angekündigt hatte. An drei Renntagen mit jeweils acht Rennen sind knapp 300 Pferde an den Start gegangen.

Sportlicher Höhepunkt am Samstag war die Heel Baden-Württemberg-Trophy. Das Gruppe III-Rennen ist Teil der europäischen Rennserie "Le defi du galop", die in fünf Ländern gelaufen wird. Mit am Start war der in Iffezheim besonders populäre Prince Flori, der bereits drei Gruppe-Rennen auf dem Linkskurs gewonnen hat. Dieses Mal landete Prince Flori nach unglücklichem Rennverlauf auf dem vierten Rang hinter White Lightning und Schützenjunker. Unter den rund 7.000 Zuschauern an diesem goldenen Herbsttag waren auch die Bronze-Medaillengewinnerin von Peking im Speerwerfen, Christiana Obergföll, der als "weißer Blitz" bekannte Sprinter Heinz Fütterer sowie Olaf Malolepski von den "Flippers", der erfolgreichsten Schlagerband im deutschsprachigen Raum.

Gleich zwei Gruppe-Rennen – der Badener Sprint-Cup und der Preis der Winterkönigin, das Hauptereignis des Meetings – standen am Sonntag auf dem Programm.
Die Internationalen Galopprennen Baden-Baden wurden in diesem Jahr 150 Jahre alt. Das Sales & Racing Festival gibt es allerdings erst seit 2004. Damit veranstaltet der 1872 gegründete Internationale Club insgesamt 15 Renntage an drei Meetings, die von insgesamt rund 150.000 Menschen besucht werden.
Auch im nächsten Jahr wird es wieder Gelegenheit geben, unweit von Gernsbach Rennsport auf hohem Niveau zu genießen: beim Frühjahrsmeeting (16. bis 24. Mai), im Rahmen der Großen Woche (29. August bis 6. September) sowie anlässlich des Sales & Racing Festivals (23. bis 25. Oktober).

Ellen Streckel

Malergeschäft
Torsten Klumpp
Weisenbach
Tel : 07224 / 4460 Fax : 07224 / 69234
Schöne Feiertage und ein gutes und gesundes Jahr 2009!

Wir messen aus - kostenlos
Wir beraten - kostenlos
Wir nähen und montieren zu Festpreisen
Durchgehend geöffnet von 8.30 - 16.30 Uhr
Dienstag und Donnerstag 8.30 - 18.00 Uhr
Mittwoch und Samstag 8.30 - 12.30 Uhr
der gardinenmarkt
Gaggenau-Hörden · Landstraße 37
☎ (07224) 27 94 · Fax 31 60

wüstenrot
Partner der Württembergischen
Sprechen Sie mit mir!

Hermann Haas
Industriefachwirt
Bezirksleiter
Bauspar- und Finanzfachmann (BWB)
Seeralmweg 10, 76534 Baden-Baden
Telefon 07221 75412
Mobil 0175 4328898
Telefax 07221 993720
Wüstenrot Service-Center
Hauptstraße 7
76571 Gaggenau
Telefon 07225 79611
hermann.haas@wuestenrot.de
Montag und Donnerstag
von 9-13 und 15-18 Uhr

Neue Doppelbiographie über Maria Stuart und Elisabeth I.

Ein tödliches Duell

Sie zählen zu den berühmtesten Frauengestalten der europäischen Geschichte: Die Königinnen Maria Stuart von Schottland (1542-1587) und Elisabeth I. von England (1533-1603) haben nicht nur das besondere Interesse der Historiker, sondern auch vieler Künstler auf sich gezogen. So sind die dramatischen, eng miteinander verflochtenen Lebensläufe der beiden Monarchinnen immer wieder in Romanen, Schauspielen, Opern und nicht zuletzt in Filmen behandelt worden. Obwohl Elisabeth die erfolgreichere Politikerin war und sogar ein ganzes Zeitalter (das Elisabethanische) nach ihr benannt worden ist, kommt Maria nicht nur bei Dichtern, Komponisten und Regisseuren meist besser weg. Dass dieser Sympathievorsprung nachvollziehbare Gründe hat, wird auch in der Doppelbiographie deutlich, die die bekannte Sachbuchautorin Sylvia Jurewitz-Freischmidt jetzt im Casimir Katz Verlag vorgelegt hat. "Krone und Schafott" ist bereits das fünfte Sachbuch der Historikerin. Ihr zentrales Thema ist die Rolle der Frau in der höfischen Welt vom Spätmittelalter bis zur Französischen Revolution. Die atmosphärisch dichten, lebendig und anschaulich geschriebenen Bücher finden dabei nicht nur bei den Lesern, sondern auch in der Presse großen Anklang. "So fesselnd schreibt kein anderer Autor im deutschsprachigen Fachbuchsegment. Bestnote!", urteilte etwa das Geschichtsmagazin Karfunkel über ihr letztes Werk "Herrinnen des Louvre", das inzwischen schon in mehrere Sprachen übersetzt worden ist. Ihre fachlichen und schriftstellerischen Qualitäten stellt Sylvia Jurewitz-Freischmidt auch in ihrem jüngsten Buch unter Beweis, in dem sie sich den beiden ungleichen Königinnen mit großem Einfühlungsvermögen und viel Sinn für Spannungsaufbau nähert. So ist ihre Doppelbiographie auch da, wo sie ihr reiches Wissen in eine Fülle an Informationen verpackt, fast immer ungemein flüssig zu lesen, leicht verständlich und sehr unterhaltsam.

Sylvia Jurewitz-Freischmidt

Krone und Schafott

Maria Stuart und Elisabeth I.

Eine Doppelbiographie
488 Seiten, gebunden,

Casimir Katz Verlag 2008
ISBN: 978-3938047-39-2
24,80 Euro

Elisabeth I. enstammte der Ehe Heinrichs VIII. mit seiner zweiten Frau Anne Boleyn, die er nach tausend Tagen köpfen ließ, um sich seiner neuen Geliebten Jane Seymour zuwenden zu können. Die Ehe mit Anne war bei dieser Gelegenheit für nichtig und Elisabeth damit zum Bastard erklärt worden. Für die katholische Welt war sie das ohnehin, denn die römische Kirche hatte die Scheidung Heinrichs von seiner ersten Frau Katharina nie akzeptiert. Elisabeth wuchs so ohne Mutter und faktisch ohne Vater auf und konnte sich ihres Lebens lange nicht sicher sein. So lernte sie früh, mit Bravour Rollen zu spielen, aber nicht, sie selbst zu sein. Maria hingegen wurde zur Königin von Schottland ausgerufen, noch bevor sie krabbeln konnte. Im Alter von fünf Jahren kam sie an den französischen Hof, wo sie dem Thronfolger Franz II. als künftige Braut versprochen war. Mit 16 Jahren wurde sie zur Königin von Frankreich gekrönt, ein Jahr später war sie allerdings schon Witwe und kehrte nach Schottland zurück, um dort die Regierung zu übernehmen. Marias Legitimität stand nicht nur völlig außer Frage, sie besaß über ihre Großmutter, einer Schwester Heinrichs VIII., auch wohlbegründeten Anspruch auf den englischen Thron.

Während Elisabeth sich nach ihrem Herrschaftsantritt zur jungfräulichen Königin stilisierte, stürzte sich Maria in leidenschaftliche Abenteuer, die ihr in dem von Clans beherrschten und religiös gespaltenen Schottland letztlich zum Verhängnis wurden. Sylvia Jurewitz-Freischmidt zeigt aber eindrucksvoll, dass die jahrzehntelange Rivalität zwischen Maria und Elisabeth nicht aus solchen persönlichen Gegensätzen entstand, sondern durch die familiären Verstrickungen ererbt wurde. Die eine Lebensgeschichte bedingte die andere, jede Änderung im Leben der einen Königin nötigte die andere zu einer Reaktion. Das blieb auch so, als Maria ihre letzten 18 Lebensjahre in England als Elisabeths Gefangene verbrachte. Die äußeren Verhältnisse, so das überzeugende Fazit der Autorin, zwangen die beiden Königinnen in ein Duell, das nur durch den Tod einer der beiden enden konnte.

Wolfgang Froese

Eine Tragikomödie in zwei Akten

4. Teil

Die Bankiers

Von Dr. Casimir Katz

In Ausgabe 1/2008 des "Gernsbacher Boten" haben wir begonnen, das Schauspiel "Die Bankiers" aus der Feder von Dr. Casimir Katz abzudrucken. Es dreht sich um eine Begebenheit aus dem Wirtschaftsleben, das von Sägewerksbesitzern, Holzindustriellen und Bankdirektoren handelt.

Besondere Aktualität hat der bereits vor einem Jahr verfasste Text durch die dramatischen Entwicklungen in der Banken- und Finanzlandschaft erhalten.

Zeit:	*Anfang 2008*
Ort:	*Eine kleine Stadt in einem Schwarzwaldtal Sitz der Filiale einer Großbank und das Büro eines mittleren Schwarzwälder Sägewerks*
Personen:	*Walter Waldmüller, Sägewerksbesitzer*
	Dr. Horst Waldmüller, sein Neffe
	Geldmacher, Direktor der Kopfstelle für Kreditvergabe einer deutschen Großbank
	Wellmann, Filialleiter der Bank
	Baumann, sein Assistent

Wellmann (legt auf): Puh! Was sagen Sie nun?
Baumann: Was müssen wir jetzt tun?
Wellmann: Nichts! Ich stelle mich auf den Standpunkt, mein Name ist Hase, ich weiß von nichts. Damit bin ich immer am besten gefahren. Meinen Sie, ich säße jetzt noch an meinem Platz, wenn ich alle Befehle sofort streng ausgeführt hätte? Wir haben genug turbulente Zeiten in den letzten fünf Jahren gehabt. Man kann seinen Posten am besten verteidigen, wenn man nicht sofort etwas unternimmt. Das Hüst und Hott der Geschäftsprinzipien, das habe ich jetzt mehrfach erlebt.
Die Übereifrigen, die genau das getan haben, was der Vorstand wollte, waren dann auch die Ersten, die ihre Posten verloren haben, wenn ein neuer Vorstand kam. Wir hier sind ja nur ein ganz kleines Rad. Wie gesagt, wir sind Briefträger. Wir machen das, was uns aufgetragen wird, aber Eile mit Weile! Am besten machen wir mal das Radio an und hören, was da vor sich geht, was man unserem Haus vorwirft. Die Journalisten werden schon findig genug sein und in Scharen zu unseren Filialen strömen, um irgendetwas zu erfahren. Wir stellen uns auf den Standpunkt, wir wissen von nichts, und hören uns die Meinung der Damen und Herren mal an. Aber das eine rate ich Ihnen, Herr Baumann: Kein Kommentar! Zu niemandem!

2. Akt

Chefbüro des Sägewerks Waldmüller im Schwarzwald. Über Eck stehen zwei Schreibtische. Der von Walter Waldmüller stammt aus den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts, aus dunklem Massivholz, mit einem großen hochlehnigen Stuhl dahinter. An der Wand Bilder vom alten Sägewerk mit Langholzfuhrwerken, gezogen von Pferden oder Ochsen, ein Kalender mit Motiven von Wald und Holz und eine laut tickende Schwarzwälder Uhr.
Der andere von Dr. Horst Waldmüller ist ein supermoderner Schreibtisch mit einer großen Telefonanlage und Computer. An der Wand ein großes buntes abstraktes Gemälde, daneben mehrere Grund- und Aufrisse der geplanten Sägewerksanlage. Hinter dem Schreibtisch ein moderner Bürostuhl.

(Die beiden Waldmüllers kommen zur Türe herein. Walter Waldmüller lässt sich auf seinen Sessel fallen, während Dr. Horst Waldmüller in einer Schreibtischschublade herumkramt.)
Walter Waldmüller (stöhnt): Puh, Horst, kannst Du mir mal ein Kirschwasser geben, ich muss erst mal die bittere Pille verdauen, die mir die Banker vorhin verpasst haben. Dieses eingebildete, herzlose Pack! Die haben ja von dem, was in der Wirtschaft vorgeht, überhaupt keine Ahnung! Sie spielen sich auf, als ob sie die Weisheit mit Löffeln gefressen hätten! Im Grunde sind das doch nur ganz kleine Würstchen, Marionetten, mit denen irgendjemand spielt, den wir nicht kennen!
Dr. Horst Waldmüller: Ja; was machen wir jetzt?
Walter Waldmüller: Ich weiß nicht, ob Du mit Deinen spitzen Bemerkungen zum Schluss nicht noch alles verdorben hast. Mit denen werden wir nicht mehr zurechtkommen.
Dr. Horst Waldmüller: Die hatten uns ja sowieso schon abgeschrieben. Dabei fallen solche Deppen auf die blödesten Hochstapler rein und geben irgendwelchen Leuten Kredite, die behaupten, sie hätten einen Lottogewinn gemacht.
Walter Waldmüller: Man sollte sich ein Betttuch umhängen und sagen: Salem Aleikum, ich bin ein Scheich aus Saudi-Arabien, dann würden man die rumkriegen!
Dr. Horst Waldmüller: Wir sollten uns eine andere Bank suchen, das wäre doch möglich? Bis dahin halten wir sie hin.
Walter Waldmüller: Du, ich habe schon seit Jahren versucht, eine zweite Bank zu finden, ich war bei der Sparkasse, der Volksbank, ich habe mit der Gewerkschaftsbank gesprochen, mit bayerischen und Hamburger Banken. Aber ich hörte immer das gleiche: Wir brauchen bankübliche Sicherheiten, bringen Sie uns Grundstücke, bringen Sie Wertpapiere! Unsere Außenstände wurden nie bewertet, obwohl sie erstklassig waren. Unsere Grundstücke wurden immer nur mit 40 Prozent bewertet, und seit zwei Jahren gelten Grundstücke als nicht mehr beleihbar. Die Leute besuchten mich, waren freundlich, aber sie wollten, dass wir Umsätze auf den Konten machten, aber damals liefen die Geschäfte halt nicht so gut. Sie wollten, dass wir unser Geld bei ihnen anlegten, aber wenn wir Geld für einen Umbau oder für die Ausweitung des Geschäfts wollten, dann gab es nur ein bedauerliches Achselzucken, und nach ein oder zwei Wochen kam ein Brief, in dem mit höflichen Worten mitgeteilt wurde, dass man an einer Geschäftsbeziehung kein Interesse hat.
Dr. Horst Waldmüller: Du, die Idee mit dem Scheich finde ich gar nicht dumm!
Walter Waldmüller: Wie meinst Du das?
Dr. Horst Waldmüller: Diese Leute wollen betrogen werden! Man muss deshalb ein Kon-

zept erfinden, woran die glauben können.
Walter Waldmüller: Die glauben doch an gar nichts! Sie haben die superschlaue Kopfstelle oder Zentrale, mit der wir nicht reden können. Wir wissen gar nicht, wie die Kerle dort heißen!
Dr. Horst Waldmüller: Das muss man doch in Erfahrung bringen können, so schwer kann das doch nicht sein! Du, das ist ja eine tolle Idee! Wir wenden uns direkt an die Kopfstelle oder auch an den Vorstand. Da müssen wir ganz großkotzig auftreten! Aus meiner Schauspielerzeit habe ich doch noch Verbindung zu zwei Kollegen, die ganz in der Nähe in Baden-Baden und Stuttgart wohnen. Ich habe vorige Woche mit beiden telefoniert, sie warten im Augenblick auf ein Engagement. Ein Kostüm für einen Araberscheich könnten wir auftreiben, das gibt es in jedem Kostümverleih. Natürlich kann er sich nicht als Scheich ausweisen, er könnte aber als Geschäftsführer oder noch besser als Inhaber einer großen Baufirma aus Abu Dhabi auftreten. Es ist ja bekannt, dass dort wie verrückt gebaut wird. Er will für neue große Aufträge entsprechendes Schnittholz aus Mitteleuropa kaufen, weil das besonders gut ist.
Walter Waldmüller: Dem nimmt man doch nicht ab, dass er ein Araber ist, der wird ja wohl kein Arabisch sprechen!
Dr. Horst Waldmüller: Die Leute reden doch sowieso Englisch, und Englisch können meine Freunde beide gut sprechen.
Walter Waldmüller: Du, wenn man ein Konto eröffnet, muss man einen Ausweis vorlegen, Wie kommst Du an einen arabischen Ausweis?
Dr. Horst Waldmüller: Da gibt es schon Leute, die so etwas besorgen können.
Walter Waldmüller: Dann schickt man den Ausweis gleich ans Bundeskriminalamt oder an sonst eine Stelle zum Prüfen, und dann kommt man gleich in Verdacht, ein Terrorist zu sein. Du, das ist viel zu gefährlich!
Dr. Horst Waldmüller: Er will ja gar kein Konto aufmachen, er wird ja nur anfragen, ob ihm die Bank behilflich sein könnte, ein gutes Sägewerk zu finden, das ausreichend Kapazitäten hat, um künstlich getrocknete Spezialeinschnitte für ein großes Wohnbauprogramm zu liefern. Er hätte gehört, dass die Firma Waldmüller dazu bestens geeignet sei!
Walter Waldmüller: Die werden ihm dann ein anderes Sägewerk nennen, zu dem sie Beziehungen haben.
Dr. Horst Waldmüller: Ich habe eine andere Idee! Ich war doch einige Jahre in Arabien und kann ganz gut Arabisch. Ich komme mit einem verkleideten Herrn, den ich als Holzimporteur, den wir schon länger kennen, vorstelle. Der hat mich gebeten, für verschiedene Bauprojekte einen Partner zu suchen. Er suche neue Lieferanten für Holz, Zement, Beton und Stahl, es sei ein riesiges Geschäft. Wir hätten früher ja schon Holz nach Abu Dhabi geliefert, er sei sehr zufrieden mit unseren Lieferungen gewesen, wir könnten doch sicher noch mehr liefern.
Wir müssen ganz großkotzig auftreten, das wirkt bestimmt!
Walter Waldmüller: Wie willst Du das denn machen?
Dr. Horst Waldmüller: Wir werden in einem Rolls Royce vorfahren, oder auch mit einem Mercedes 600 oder einer anderen Luxuslimousine.
Walter Waldmüller: Woher willst Du die denn nehmen?
Dr. Horst Waldmüller: Es gibt doch in jeder Großstadt Autohäuser, die solche Fahrzeuge für Hochstapler vermieten. So ein Gefährt macht bei den Leuten immer einen großen Eindruck, schon gleich beim Portier. Dazu gehört natürlich auch ein Chauffeur. Frechheit siegt!
Walter Waldmüller: Ich weiß nicht so recht! Aber die Idee, sich direkt an die Oberen zu wenden, ist gut.
Dr. Horst Waldmüller: Also gut, wir gehen direkt zum Vorstand nach Frankfurt. Bis morgen habe ich die Leute zusammen. Meine Freunde können schon entsprechend auftreten, Du wirst sehen, das wird klappen!
Walter Waldmüller: Und wenn es nicht klappt?
Dr. Horst Waldmüller: Das klappt! Das Geschäft mit Abu Dhabi habe ich ja schon angeleiert, ich bring schon entsprechende Anfragen zusammen. Das Auswärtige Amt hat mich doch schon mal als Sachverständigen zu Rate gezogen!
Walter Waldmüller: Ja wenn Du meinst? Aber ich will doch noch mal bei verschiedenen anderen Banken anrufen.
Dr. Horst Waldmüller: O.k., tu das mal!

Vorhang

(Das gleiche Büro, einige Tage später. Die beiden Waldmüllers sitzen an ihren Schreibtischen.)
Walter Waldmüller (knallt den Telefonhörer auf die Gabel): Jetzt hab ich schon mit der neunten Bank telefoniert und hab immer die gleiche Antwort bekommen: "Wegen Basel II", "Wir wollen keine neuen Kunden aus der Holzindustrie" oder "Der Chef hat erst in vier oder sechs Wochen einen Termin frei"! Ich weiß nicht, was ich machen soll.
Dr. Horst Waldmüller: Ich fahr' jetzt mit dem Zug nach Mannheim zum Geldmacher, ich hab mir das überlegt. Ich muss erst mehr über die Interna der Bank wissen, ehe ich den Vorstand aufsuche. Vielleicht kann ich den Geldmacher auch von der Aufnahmefähigkeit des Marktes in Abu Dhabi und der ganzen Golfregion überzeugen. Wenn ich mit einer Delegation dort erscheine, ist es sicher nicht schlecht! Ich treffe mich mit meinen Freunden, die in einem entsprechenden Outfit ankommen, in Mannheim am Bahnhof, dann werden wir zum Palasthotel gehen und dort in die große Limousine steigen. Ich muss mich jetzt nur vergewissern, dass die in Frankfurt die Limousine rechtzeitig losschicken.

(Er nimmt den Hörer ab und wählt, dann schaltet er auf Mithören.)
Weibliche Stimme: Internatio-

naler Automobilservice, Sie sprechen mit Frau Moll, kann ich Ihnen behilflich sein?
Dr. Horst Waldmüller: Hier Dr. Horst Waldmüller, Sägeindustrie Waldmüller. Ich möchte gerne einen Rolls Royce für morgen, 15 Uhr, nach Mannheim zum Palasthotel bestellen.

Stimme im Telefon: Einen Augenblick bitte.
Eine männliche Stimme: Bitte Herr Doktor, was kann ich für Sie tun?
Dr. Horst Waldmüller: Ich möchte für einen Besuch aus Abu Dhabi für morgen Nachmittag einen Rolls Royce mit Chauffeur nach Mannheim bestellen.
Die andere Stimme: Ich verstehe nicht ganz, die Herren aus Abu Dhabi sind schon vor einer halben Stunde abgeholt worden, um zur Großbank zu fahren, wir haben Ihren Auftrag pünktlich erledigt!
Dr. Horst Waldmüller: Den Auftrag von uns?
Die andere Stimme: Ja natürlich, für die Herren aus Abu Dhabi, die zur Großbank gefahren werden wollten.
Dr. Horst Waldmüller: Na, gut. Vielen Dank!
(Telefongespräch wird beendet.)
Hast Du das gehört? Was sagst Du jetzt? Da muss ich doch den Geldmacher anrufen und fragen, was los ist.

(Das Telefon klingelt, er hebt ab.) Oh, Herr Geldmacher! (er schaltet auf Mithören um)
Geldmacher: Gott sei Dank, dass Sie am Apparat sind. Ich habe schon seit gestern versucht, Sie zu erreichen. Wir müssen uns unbedingt sprechen. Bei uns war der Teufel los! Gestern war das Bundesamt für Finanzen aus Saarbrücken bei uns im Haus. Vor jedem PC stand ein Beamter, wir konnten überhaupt nicht arbeiten. Bei uns wurde ein Verlust von zwei Milliarden Euro aufgedeckt. Der gesamte Vorstand ist zurückgetreten und der Aufsichtsrat heute morgen auch. Wir sind übernommen worden von einem chinesischen Staatsfonds aus Singapur und dem Staatsfonds von Abu Dhabi. Ich brauche Ihre Hilfe! Sie waren doch mehrere Jahre als Korrespondent in der Golfregion? Es geht das Gerücht um, dass man Sie als deutschen Vertrauensmann in den Aufsichtsrat haben will!
Dr. Horst Waldmüller: Wie bitte? Ich bin doch kein Jurist!
Geldmacher: Aber Sie sind Politologe und Sie haben Erfahrung! Wie ich gehört habe, sprechen Sie arabisch und kennen die Leute dort. Ich kann Sie nur bitten: Helfen Sie uns. Wir haben das ganze Haus voller Chinesen und Araber, und ich wollte Sie fragen, ob Sie nicht schnell zu uns nach Mannheim kommen können. Ich weiß sonst niemand, der uns behilflich sein könnte.
Dr. Horst Waldmüller: Zunächst kann ich Ihnen nur sagen, ich habe ein Angebot aus Abu Dhabi bekommen, die Leute dort sind sehr an einer Fabrikation von 20.000 Kubikmeter Thermowood interessiert. Die Investition wird etwa 10 – 15 Millionen Euro kosten, drei Viertel davon zahlt der Staat, ein Viertel müssen wir bringen. Ich nehme an, dass Sie mir den Kredit dafür geben? Wie ich gestern festgestellt habe, sind doch genug Sicherheiten für Sie vorhanden!
Geldmacher: Ach, Herr Doktor, über so eine Lappalie reden wir doch gar nicht. Natürlich bekommen Sie Ihren Kredit, da machen Sie sich mal keine Sorgen! Wann können Sie bei mir in Mannheim sein? Mieten Sie sich am besten ein Auto, wir übernehmen selbstverständlich die Kosten.
Dr. Horst Waldmüller: Gut, um drei Uhr kann ich bei Ihnen sein. Soll ich noch etwas an Unterlagen mitbringen?
Geldmacher: Nein, über Ihr Projekt sind wir ja unterrichtet, ich möchte, dass Sie uns etwas über die Menschen am Golf erzählen. Also, bis später! (Legt auf.)
Dr. Horst Waldmüller: Was sagst Du nun? Auf diese Nachricht hin brauch' ich jetzt unbedingt einen Schnaps!

Vorhang

Der gesamte Text "Die Bankiers" ist im Buchhandel erhältlich (ISBN 978-3-938047-38-5, Broschur, 48 Seiten, 8,90 Euro).

· SUDOKU · SUDOKU · SUDOKU ·

	4						6	
3	9						8	7
			1		2			
		8		3		7		
			6		4			
		9		5		4		
			8		1			
9	5						7	8
	6						9	

...heißt die spannende Alternative für Ratefreunde!

Die Regeln: (eigentlich ganz einfach)
Das Gitter ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. In jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld kommt jede Zahl nur einmal vor.

Aber Vorsicht: Wer vom Sudoku-Rätsel-Fieber gepackt wurde, den lässt es so schnell nicht mehr los. Und unser Rätsel ist in der Kategorie "schwer" einzuordnen.

Auflösung im nächsten "Gernsbacher Boten".

Viel Spaß beim Lösen wünscht die Redaktion des "Gernsbacher Boten"!

Lösung

8	6	3	1	2	9	5	4	7
5	9	7	6	4	8	2	3	1
2	4	1	3	7	5	8	6	9
6	1	9	4	8	3	7	2	5
7	5	8	9	6	2	3	1	4
3	2	4	7	5	1	9	8	6
9	3	6	2	1	7	4	5	8
1	8	2	5	9	4	6	7	3
4	7	5	8	3	6	1	9	2

Auflösung von Heft 03/2008

Kreatives

Kleine, feine Weihnachtsideen

Stimmungsvolle Dekorationen

Es sind die kleinen Dinge des Lebens, die uns erfreuen – ganz besonders wenn es um herrliche Dekoideen für Weihnachten geht. Mit entzückenden Ideen zum Fest sich selbst und anderen eine Freude machen, am besten selbstgemacht! Blitzende Augen und strahlendes Lächeln für diese weihnachtlichen Kleinigkeiten lohnen die Bastelfreuden.
Mit Freude und Spaß die Weihnachtsdekoration basteln – damit lässt sich im Advent gerne gemeinsam Zeit verbringen. Ganz besondere Weihnachtsideen gibt "Kleine, feine Weihnachtsideen" (Frechverlag, 80 Seiten, 12,90 Euro) für all diejenigen, die den klassischen Weihnachtsschmuck dieses Jahr im Karton lassen möchten. Denn fröhliche Elche und schöne Karten können jetzt ganz einfach selbst gestaltet werden und bringen Freude in die Weihnachtszeit.
Mit den verschiedensten Ideen und Techniken ist die Vielfalt in diesem Buch bunt gemischt und überrascht immer wieder: Wer hat schon für das Frühstück am Adventssonntag einen Elch-Eierwärmer auf dem Tisch? Ob malen, nähen, formen oder schneiden – es wird nicht langweilig. Der Titel bezaubert durch die liebevolle und aufwändige Aufmachung – klein und fein. Kinder wie Erwachsene lieben die niedlichen Motive, und gemeinsam basteln ist einfach das Schönste. Schließlich lässt sich dank der ausführlichen Anleitungen und den in diesem Buch einmaligen Schritt-für-Schritt-Bildern stolz verkünden: Das haben wir selbstgemacht! Im Ratgeber "Weihnachtliche Holzminis" (32 Seiten, 7,50 Euro) finden sich noch mehr Anregungen für Holzfigürchen. Groß und Klein werden begeistert sein – alle Arbeitsschritte sind ausführlich beschrieben und ganz leicht nachzuvollziehen. Ideal für die Winterzeit, wenn alle wieder dichter zusammenrücken: Papa sägt, Mama und die Kids bemalen oder bekleben die reizenden Engel und Tannen, die frechen Elche, gemütlichen Eisbären und Schneemänner. Die Minis sind ideal für Tisch- und Fensterdeko. Genau das Richtige, wenn man nicht so viel Platz in der Wohnung hat. Und sie sind eine tolle Ergänzung zum Landhausstil, der Zurzeit so modern ist.

KRASSA - DEKO
FLORISTIK
Teilräumungs-Verkauf wegen Umbau!
20% auf alles!
Gernsbach-Staufenberg
Staufenberger Straße 28/30
Tel. (0 72 24) 13 54/10 55 · Fax 13 55
Mo. bis Fr. 8 – 17 Uhr & Sa. 9 – 13 Uhr

Immer das passende Geschenk
Liebevolle Keramik
Kreative Handarbeit
Künstlerische Unikate
Schatzinsel
Kelterplatz · 76593 Gernsbach
Tel. 07224/993796 · Fax 07224/990169
www.schatzinsel-gernsbach.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 9.30-12.00 / 15.00-18.00 Uhr · Sa.: 9.00-12.00 Uhr

PROFI SCHIFFMACHER
Bauen ■ Haus ■ Garten
Schöne Geschenke zu Weihnachten...
Hausrat
Luisenstraße 68 · 76571 Gaggenau
Fon 07225.963813
...und vieles mehr!

Rätsel in Silben

SILBENRÄTSEL

Jeweils die ersten Buchstaben aneinander gereiht ergeben die Lösung:

A - A - AB - BA - BI - BI - BKA - CA - CI - CI - DEN - DO - DO - ER - ET - FEN - FERN – FES - FILM - GA - GAR - GE - GEL HEIM - HOF - HOK - I - KA - LAM - LO - MA - MAR - MEM - NE - NO - NON - O - O - OR - OS - OT - PA - PERN - PO - PRIC - QUEZ RE - RI - RON - SEH - SETZ - SO - STEU - TE - THIE - TI - TUNGS - UR - VAL - VEM - ZY

1. Überrag. dt. Karikaturist / Satiriker
2. Neuer gesetzl. Abzug von Kapitalerträgen
3. Nicht sesshafte Völker
4. zeitgenössischer kolumbianischer Schriftsteller (Nobelpreisträger)
5. Komet am Bundesligahimmel
6. Heilverfahren bei Knochenleiden
7. Urwaldstation von Albert Schweitzer
8. Insel, "wo die Götter Urlaub machen"
9. König der griechischen Sage
10. Ungeliebte Reformgesetzvorlage
11. Baden-Badener-Filmereignis
12. Päpstlicher Segen an hohen Festtagen
13. Kürbissorte (japan. Insel)
14. Musikstück von Camille Saint-Saens

Das Lösungswort des Silbenrätsels lautet: .....

Anschrift:

.....

.....

.....

Telefon:

.....

Die Lösungen des letzten Rätsels lauten:

1. BEIJING
2. ANNA AMALIA
3. RITTERBURG
4. TSCHAIKOWSKI
5. FRODENO
6. LOFOTEN
7. ELEKTROAUTO
8. CEVAPCICI
9. HYPERTONIE
10. TWINSET
11. EISENHOWER

Coupon ausschneiden und an die Redaktion Gernsbacher Bote, Bleichstraße 20-22, 76593 Gernsbach, schicken oder direkt vorbeibringen.

Das Lösungswort des letzten Silbenrätsels lautete:
BARTFLECHTE

Als Gewinner wurde **E. A. Hilf, Obertsroter Str. 3, Gernsbach**, ausgelost. Der Preis, ein Exemplar des Buches **"Ein Tag zuviel – Aus der Geschichte des Kalenders"** aus dem Casimir Katz Verlag liegt für Sie zur Abholung in unserer Redaktion in der Bleichstraße 20 bereit.

Für das jetzige Rätsel wird das Buch **"Geschichte der Schwäbischen Alb"** aus dem Casimir Katz Verlag verlost. Viel Glück.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verlages sowie deren Angehörigen ist die Teilnahme nicht gestattet.

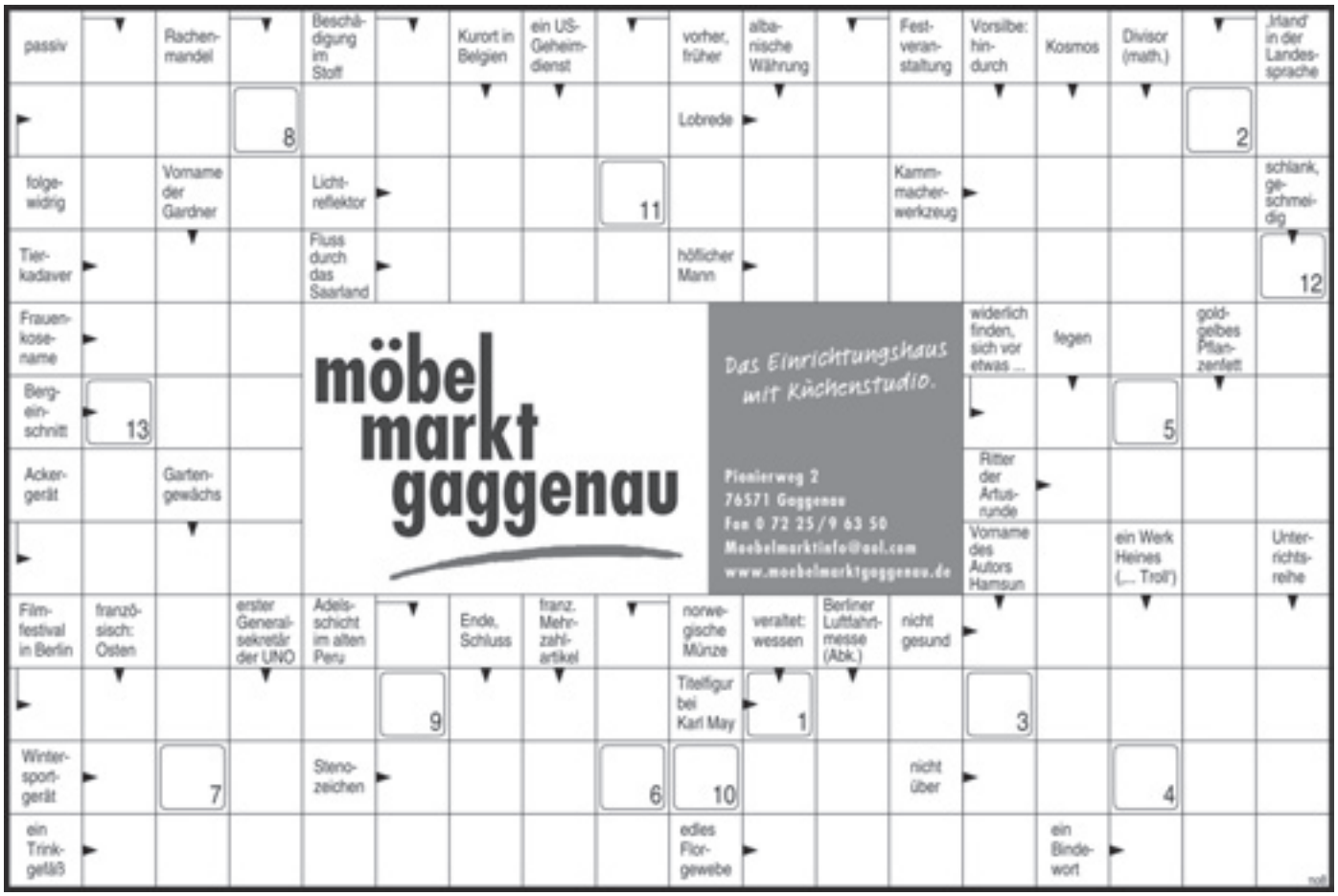
Einsendeschluss: 1. Februar 2009

Bestattungsinstitut Werner Krieg
Gernsbach · Waldbachstr. 4
0 72 24/ 2181

Sanitär & Heizung
PETER KRAUSS
Markgraf-Berthold-Str.22, Gernsbach
Telefon 0 72 24/28 07 oder 70 44
www.krauss-sanitaer-heizung.de

- **Wanne in Wanne**
- **Solaranlagen**
- **Regenwassernutzung**
- **Schwimmbad-Technik**
- **Gasheizungen**
- **Ölfeuerung**
- **Blechbearbeitung**

Rätsel aktuell



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

Anschrift

.....

.....

.....

.....

Telefon

.....

Die Lösung des letzten Rätsels lautet:

SALMENGASSE

Als Gewinnerin wurde **Patricia Merkel, Rosenstr. 10, Gernsbach,** gezogen. Sie erhält einen Einkaufsgutschein im Wert von **25 Euro des Einrichtungshauses Möbel Markt Gaggenau**, der direkt dort abgeholt werden kann. Herzlichen Glückwunsch!

Für unser jetziges Rätsel hat das **Einrichtungshaus Möbel Markt Gaggenau einen Einkaufsgutschein im Wert von 25 Euro** zur Verfügung gestellt. Wir sagen herzlichen Dank und Ihnen viel Glück.

Coupon ausschneiden und an die Redaktion Gernsbacher Bote, Bleichstr. 20-22, 76593 Gernsbach, schicken.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verlages sowie deren Angehörigen ist die Teilnahme nicht gestattet.

Einsendeschluss: 1. Februar 2009

Ha-Ra®

Faserreinigung

Verkauf und Beratung nach tel. Vereinbarung

Fachberaterin Margit Becker, Gernsbach, ☎ (07224) 5 05 45

HOTEL · RESTAURANT · CAFÉ · BAR

Das Team vom Wolpertinger
wünscht ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gesundes neues Jahr!

der Wolpertinger im Merkurwald

die Mischung macht's ...

FON 07221 2 41 40 · FAX 07221 39 22 20

Hotel Merkurwald · Restaurant Wolpertinger · Staufenweg 1 · 76530 Baden-Baden

JOST
SONNENSCHUTZTECHNIK
ROLLLADENSYSTEME

SOMMERPREISE, wenn der Sand kocht!

WINTERPREISE, wenn´s friert!

UNSERE MARKISEN STELLEN ALLES IN DEN SCHATTEN – DAS GANZE JAHR ÜBER!

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 7.30 - 18.00 Uhr
Sa. 9.30 - 16.00 Uhr

Lange Straße 140 - 142 • 76530 Baden-Baden • Tel.: (0 72 21) 91 94-0
info@jost-gmbh.com

Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümerverein
für das Murgtal e. V., Sitz Gernsbach

Haus & Grund
Murgtal

Ihr kompetenter
Partner
im Murgtal bei:

Immobilienproblemen
Mieterärger
Nebenkostenabrechnungen
Mietvertragserstellungen
Wohnungsabnahmen
Grundeigentümerversicherungen

Geschäftsstelle Gernsbach
Hauptstraße 27
Dienstag & Donnerstag
von 16 – 18.30 Uhr
Mittwoch & Freitag
von 10 – 12.30 Uhr
haus-und-grund-murgtal@t-online.de
Fon 0 72 24/28 37
Fax 0 72 24/99 38 82

www.haus-und-grund-baden.de

Betriebliche Gesundheitsförderung

Beratung, Begleitung, professionelle Unterstützung
und maßgeschneiderte Konzepte

Sprechen Sie mich an!

ErgoPhysConsult®-Arbeitsplatzberaterin
Physiotherapeutin

Alexandra Kurz

Laufbachstr. 48 · 77886 Lauf · Fon 07841.508870 · info@physio-ergo-consult.de

Besuchen Sie meine neue Homepage!
www.naturheilpraxis-licher.de

Naturheilpraxis
Carsten Licher

Jakob-Kast-Str. 59 · 76593 Gernsbach
Tel. 0 72 24 - 6 57 08 70
Termin nach Vereinbarung

Allergiebehandlung · Bioresonanztherapie · Wirbelsäulentherapie nach Dorn · YNSA Schädelakupunktur

Containerdienst Schumacher

- Abfallentsorgung
- Sand- u. Kiesanlieferung

Gernsbach • ☎ 07224 7203

Werner Klumpp GmbH

Intern. Möbelspedition

76437 Rastatt, Lochfeldstr. 36
Tel.: 0 72 22 / 95 66-0 · Fax: 0 72 22 / 95 66-66
E-Mail: info@klumpp-umzuege.de
www.klumpp-umzuege.de

Umzüge, beheizte Lagerhalle
Neumöbel- und Kunst-Transporte

toyota.de

Frohe Weihnachten.

Wir wünschen unseren Kunden ein frohes Fest und ein neues Jahr voller Zufriedenheit.

Nichts ist unmöglich. TOYOTA

Autohaus Alexander Schneider GmbH
Kanalstr. 2 • 76571 Gaggenau - Hörden
Telefon: 0 72 24/91 67 10

Josef Wallner

seit 35 Jahren:

Bäume fällen, kürzen
Hecken schneiden
Entsorgung von Schnittgut

Badener Straße 5 · 76593 Gernsbach
Fon 0 72 24 13 71 · Fax 0 72 24 13 77
E-Mail wallner-holzeinschlag@gmx.de

- Altbausanierungen
- Reparaturarbeiten
- Balkonsanierungen
- Umbauarbeiten
- Bausubstanzerhaltung
- Betonsanierungen
- Verputzarbeiten
- Hofbefestigungen
- Kellertrockenlegung

klumpp baut & saniert

Im Wiesengrund 22 ■ 76593 Gernsbach ■ Tel. 07224.7505
info@klumpp-baut-saniert.de ■ www.klumpp-baut-saniert.de

murganabad

Das Familienhallenbad in Gaggenau
Tel. 07225/962685
www.murganabad-gaggenau.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Ein STERBEFALL ?

☎ 1623

Inhaber: Hermann Wieland

WIR HELFEN WEITER
Wir erledigen für Sie alles:
Termin, Graberwerb
Trägerdienst
Einsargen, Versorgung
Überführung

Gernsbacher
Bestattungsinstitut SCHENKEL
Igelbachstr. 9 beim Rathaus